

Oktober 2014 | Nr. 272 | € 7,50

ISSN 2197-6007

# DER KREIS

Zeitschrift des Ārya Maitreya Maṇḍala



4. Schicht 2009

# Inhaltsverzeichnis

|                                                                                                                                  |           |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>Editorial</b>                                                                                                                 | <b>3</b>  |
| Angela Schmitt <b>Kontemplationen. Bilder aus der Stille - Bilder in die Stille</b>                                              | <b>4</b>  |
| Renate Huf <b>Tārā</b>                                                                                                           | <b>7</b>  |
| Volker Zotz <b>Schatten, Koloss, Gartenzwerg: Metamorphosen der Gestalt des Buddha</b>                                           | <b>12</b> |
| Angela Schmitt <b>Meditationsbilder von Lama Anagarika Govinda. Möglichkeiten Meditativer Betrachtung</b>                        | <b>25</b> |
| <b>Historische Perspektiven • Zum 100. Geburtstag Rosemarie Codellis</b>                                                         | <b>36</b> |
| Rita Neumaier <b>Ein bisschen Rilke und Karl Kraus. Die Erinnerungen an Rosemarie Codelli führen in eine große Vergangenheit</b> | <b>36</b> |
| Manuela Steer <b>Lebensdaten Rosemarie Codelli von Codellisberg</b>                                                              | <b>42</b> |
| Manuela Steer   Renate Huf   Angela Schmitt <b>Erinnerungen an Rosemarie</b>                                                     | <b>45</b> |
| Heinz Pusitz <b>szenenwechsel • ego • Essenale</b>                                                                               | <b>48</b> |
| <b>Meldungen</b>                                                                                                                 | <b>51</b> |
| <b>Publikationen</b>                                                                                                             | <b>57</b> |
| <i><b>Der Kreis in eigener Sache</b></i>                                                                                         | <b>58</b> |

## Impressum

**Der Kreis** - Zeitschrift des Ārya Maitreya Maṇḍala

gegründet 1956 von Hans-Ulrich Rieker und Wilhelm A. Rink

Herausgeber: Armin Gottmann | Redaktion: Birgit Zotz

Autoren der Ausgabe 272: Renate Huf, Rita Neumaier, Heinz Pusitz, Angela Schmitt, Manuela Steer, Volker Zotz

Beiträge müssen nicht die Auffassung von Herausgeber und Redaktion wiedergeben.

Bildnachweis: Wenn nicht anders angegeben © Lama und Li Gotami Govinda Stiftung

Titelbild: „Koan“ Collage von Angela Schmitt 2009. © Angela Schmitt

Verlags- und Redaktionsanschrift: Der Kreis, Lama und Li Gotami Govinda Stiftung,  
Stückelhäldenstraße 9, D-75175 Pforzheim | E-Mail: [network@arya-maitreya-mandala.org](mailto:network@arya-maitreya-mandala.org)

© 2014 Lama und Li Gotami Govinda Stiftung | ISSN 2197-6007

Spenden für *Der Kreis* an: Lama Govinda Stiftung, Commerzbank Deggendorf

Konto: IBAN: DE65741800090739081600 | BIC: COBADEFF977

# Editorial

**I**n ihrer 272. Ausgabe ist unsere Zeitschrift dem Thema *Kunst* gewidmet. Aber warum wurde der Begriff nicht aufs Cover gedruckt? Zu banal, dachten wir. Außerdem sollte Angela Schmitts Collage „Koan“ nicht durch einen Schriftzug zum alltäglichen Layout-Element verkommen. Womit wir beim Kern der Frage sind: Was ist *Kunst*?

Eine nachhaltige Diskussion um diesen Begriff provozierte Marcel Duchamp, als er in New York 1917 ein von ihm signiertes handelsübliches Pissoirbecken unter dem Titel „Fountain“ als Skulptur für eine Ausstellung einreichte. Der damit ausgelöste Skandal erschütterte die bürgerliche Auffassung von Ästhetik, weil Duchamp sich nicht nur einer „Profanierung“ der Kunst schuldig machte, sondern auch ausstellte, was man lieber verdrängte: ein Symbol für Körperlichkeit, Entblößung und Ausscheidung.

Während Duchamp provozierende Alltagsgegenstände zur Kunst erklärte, waren es für Anagarika Govinda innere Erlebnisse, die er durch seine Bilder nach außen trug. Er kehrte „den meditativen

Prozess in einen Prozess künstlerischer Materialisierung“ um, was voraussetzt, „dass der Künstler jenen intuitiven Zustand vorweg selbst erreicht hat.“<sup>1</sup>

Eine Künstlerin, die diese Voraussetzung erfüllte, war Rosemarie Codelli, die mit Hingabe spirituelle Werke mit christlichen wie buddhistischen Motiven schuf. Anlässlich des 100. Geburtstags der Bildhauerin und Yogalehrerin sind ihrem Leben und Wirken die *Historischen Perspektiven* gewidmet. Sie inspirierte viele Schülerinnen nachhaltig - mit Angela Schmitt, Renate Huf und Manuela Steer auch drei Autorinnen dieser Ausgabe.

Beiträge dieses Heftes widmen sich Tārā und Meditationsbildern Anagarika Govindas. „Schatten, Koloss, Gartenzwerg“ überschreibt Volker Zotz Gedanken zur Gestalt des Buddha.

Der Schriftsteller und Anthropologe Heinz Pusitz hat mit seinem *Visual ego* und dem Text „Essenale“ den *szenenwechsel* gestaltet: „Öfter schon wollte ER. Sich mit diesem beschäftigen. Jetzt hat ER. Es einmal getan. Getan.“

Birgit Zotz

<sup>1</sup> Lama Anagarika Govinda: *Schöpferische Meditation und multidimensionales Bewusstsein*. Freiburg im Breisgau 1977, S. 180



Angela Schmitt war Schülerin von Rosemarie Codelli. Sie unterrichtete unter anderem Kunst, evangelische Religion und Ethik.

Heute arbeitet sie künstlerisch und schreibt über Kunst und Religion.

Ihr folgender Text reflektiert die Arbeit an ihren Collagen. Das Cover dieser Ausgabe von *Der Kreis* zeigt die 2009 entstandene Collage *Koan*. (red)

# Kontemplationen

## Bilder aus der Stille - Bilder in die Stille

ANGELA SCHMITT

**K**ontemplation ist laut Duden „Beschaulichkeit“ und „Versunkenheit in Werk und Wort Gottes oder einer Gottheit unter Ausschaltung allen Wollens (Rel.).“

Eine Vertiefung, eine „Versunkenheit“, dies trifft auf den Entstehungsprozess dieser Werke zu, auch die „Ausschaltung allen Wollens“ bei der Arbeit. Dieses „Ausschalten allen Wollens“ und auch das Zurückstellen gedanklicher Überlegungen beim Schaffen können einen Zugriff auf die Intuition ermöglichen.

Nicht aber sind diese Collagen eine Beschäftigung mit „Werk und Wort Gottes oder einer Gottheit“.

Bei intensiver innerer Arbeit an geistigen, spirituellen Themen können sich ruhige und bewegte Bilder oder Gefühle, Ahnungen von ihnen in einem „Heureka - Erlebnis“ zeigen.

Der Schaffende „weiß“ dann genau, dass dies die Lösung eines Problems ist, mit dem er sich zuvor kognitiv und emotional intensiv auseinandergesetzt hatte. Auf diese Weise kann beim künstlerischen

## Interessiert, wie es weiter geht?

Weiterlesen können Sie in  
Der Kreis Nr. 272 zum Thema KUNST  
zu bestellen unter:  
[kula@arya-maitreya-mandala.org](mailto:kula@arya-maitreya-mandala.org)  
58 Seiten | € 7,50

# Tārā

RENATE HUF



**T**ārā ist der populärste und zugleich bedeutendste weibliche Bodhisattva des Mahāyāna- und Vajrayāna-Buddhismus.<sup>1</sup>

Das zentrale Konzept der Tārā ist die Mutterschaft. Sie wird in der tibetischen und Sanskritliteratur und Gebeten als „Mutter“ (*mātā*), „liebende Mutter“ (*byams-pa'i yum*), „höchste Mutter“ (*mhog gi ma*), „einzige Mutter“ (*yum-gig*), „Mutter der Welt“ (*loka-mātā*) und „universelle Mutter“ (*viśva-mātā*) bezeichnet.<sup>2</sup> Ihre Natur ist zugleich unendliche Liebe (*maitrī*), umfassendes Mitgefühl (*karuṇa*), vollendete Tatkraft und transzendente Weisheit.

Wie jeder der Bodhisattvas der letzten Verwirklichungsstufe ist sie auf drei verschiedenen Ebenen erlebbar:

- ∞ als personale Wesenheit, die dem Gläubigen in Not, Gefahr und spiritueller Entwicklung beizustehen vermag,
- ∞ als eine überpersönliche Kraft im Universum (wie jeder der großen Bodhisattvas – Mahāsattvas),
- ∞ als jene weiblich – mütterlich – spirituelle Kraft im eigenen Herzen, die uns ermöglicht, teilnehmendes Leben in

Renate Huf M. A., Kunsthistorikerin und Montessori-Heilpädagogin, studierte Indische Kunstgeschichte, Indische Philologie sowie Geschichte und Gesellschaft Südasien in Berlin. Schwerpunkte ihrer Interessen liegen bei den religiösen Kulturplastiken des Himalaja-Raums und tantrischen Meditationsformen des Vajrayāna sowie dem Yoginī-Kult. Sie durchlief eine Yoga-Ausbildung bei Rosemarie Codelli von Codellisberg und ist Vajrācārya des Ārya Maitreya Maṇḍala. Als Pädagogin führte sie Projekte mit Haṭha-Yoga für Kinder durch. Veröffentlichungen u. a.: *Avalokiteśvara-Bronzen in der Kunst des westlichen Himālaya* (Berlin 2005); „Das Bodhisattva-Ideal des Mahāyāna“ (*Der Kreis* 253/254); „Ursprung und Kultur der Yoginī-Verehrung in Indien“ (*Der Kreis* 264).

## Interessiert, wie es weiter geht?

Weiterlesen können Sie in  
Der Kreis Nr. 272 zum Thema KUNST  
zu bestellen unter:  
[kula@arya-maitreya-mandala.org](mailto:kula@arya-maitreya-mandala.org)  
58 Seiten | € 7,50

# Schatten • Koloss • Gartenzwerg

## Metamorphosen der Gestalt des Buddha

Volker Zotz

„Nachdem Buddha tot war, zeigte man noch Jahrhunderte lang seinen Schatten in einer Höhle - einen ungeheuren schauerlichen Schatten.“

Friederich Nietzsche, *Die fröhliche Wissenschaft* § 108

Nichts wird so eng mit „Buddhismus“ assoziiert wie Bild der seines Stifters. Schon im 13. Jahrhundert bewunderte Marco Polo in Asien Statuen des Buddha, „meisterhaft gefertigt“ aus Holz, Lehm und Stein, vergoldet und oft von gewaltiger Größe.<sup>1</sup> „Buddhas Bild als eines in stiller Betrachtung dasitzenden Mannes wurde überall aufgestellt,“ schrieb der Theologe Leberecht Uhlich im 19. Jahrhundert.<sup>2</sup> Bezog er sich damals auf Länder Asiens, gilt das Wort *überall* inzwischen buchstäblich, nachdem zahllose Figuren des Buddha in die guten Stuben des Abendlands einzogen.

Die heute in Ost und West vertraute Erscheinung des in Betrachtung Sitzenden ist keinesfalls so selbstverständlich, wie seine Allgegenwart suggeriert. Dass ein vermeintliches Bild vom Körper des Gründers einmal zu *dem* Symbol des Buddhismus würde, wäre in den ersten Jahrhunderten unvorstellbar gewesen.

Erinnerten sich seine Schüler nach Gautamas Tod an dessen Größe, ging es wohl kaum um die physische Gestalt. „Wie Stricke einen alten Karren zusammenhalten, wird auch mein Körper von Stricken zusammengehalten,“ kommentierte der hinfällige Greis dem *Mahāparinibbānasutta* zufolge seinen Zustand.<sup>3</sup> Dieser Anblick eines Mannes, der sich zuletzt nur mit Hilfe von Stützbändern bewegte, inspirierte keine Heldendenkmäler. Zeitgenossen und folgende Generationen beeindruckte nicht das Leibliche an Gautama, sondern die von Haften und Jammern freie Haltung, in der er dessen Verfall erlebte: „Wie könnte es sein, dass Entstandenes, Gewordenes nicht zerfiele?“

Als Jahrhunderte später eine buddhistische Kunst aufkam, war die Erinnerung an den wirklichen Mann längst verblasst. Man erzählte von einem Übermenschen, der durch die Luft flog, übers Wasser wandelte und an den Sohlen Male in Form



eines tausendspeichigen Rades trug. Künstler stellten dieses Wunderwesen nicht anthropomorph dar, sondern durch Symbole wie Fußabdrücke, leere Throne oder Schirme. Den Menschen abzubilden, der sich durch vollkommene Freiheit von allen abhob, schien unmöglich.

Für wie schwierig man diese Aufgabe hielt, spiegelt eine Legende in *Divyāvadāna*:<sup>4</sup> König Bimbisāra wollte Gautama malen lassen, um das Bild dem befreundeten König Rudrāyaṇa zu schenken. Doch alle Versuche der Künstler schlugen fehl. Die Gestalt des Erwachten ließ sich nicht auf den Malgrund bannen. Endlich empfahl der als Modell sitzende Buddha, die Leinwand in einiger Entfernung von ihm aufzustellen, damit sein Schatten darauf fiel. Den Künstlern gelang so, die Silhouette nachzuzeichnen, deren Inneres sie dann kolorierten.

Beim Abbilden des Erwachten war demnach nicht die Farbgebung das Problem, sondern die Kontur. Wie ließe sich um einen nicht mehr Begrenzten eine Trennlinie ziehen? „Sieh, du fühlst, wie nichts mehr an dir hängt; im Unendlichen ist deine Schale,“ charakterisiert Rilke die Gestalt des Buddha.<sup>5</sup> Weil Unendliches keinen Umriss hat, konnten die Künstler den Erwachten nicht direkt festhalten. Sie mussten von ihm zurücktreten, um sein Abbild mittelbar über den Schatten einzufangen. In *Divyāvadāna* heißt es: *durāsadā buddhā bhagavantah*: „Schwierig nähert man sich Erwachten, Erhabenen.“ Im Abstand kommt man besser heran: Nur wer sich zurücknimmt, öffnet sich der Größe des anderen.



Der Philosoph und Religionswissenschaftler Volker Zotz ist als Hochschullehrer und Autor tätig. Unter seinen Büchern finden sich u. a.: *Geschichte der buddhistischen Philosophie* (1996), *Auf den glückseligen Inseln. Buddhismus in der deutschen Kultur* (2000), *Konfuzius für den Westen* (2007) und *Mit Buddha das Leben meistern* (13. Aufl. 2014). Volker Zotz gehörte seit 1972 zum Schülerkreis um Lama Anagarika Govinda, widmete sich von 1989 bis 1999 umfassenden buddhistischen Studien in Japan und ist seit 2013 der Upācārya des Ārya Maitreya Maṇḍala.

## Interessiert, wie es weiter geht?

Weiterlesen können Sie in  
Der Kreis Nr. 272 zum Thema KUNST  
zu bestellen unter:  
[kula@arya-maitreya-mandala.org](mailto:kula@arya-maitreya-mandala.org)  
58 Seiten | € 7,50

# Meditationsbilder von Lama Anagarika Govinda

Möglichkeiten meditativer Betrachtung

ANGELA SCHMITT

## Die Bedeutung der Kunst für die Religion

**K**unst und Religion erwachsen beide aus einer inneren Notwendigkeit. Sie haben beide ihre Wurzeln im Schöpferischen des Menschen, deswegen berühren sie einander, wachsen ineinander und verflechten sich, bedingen sich gegenseitig.

Sie sind unterschiedliche Sprachen für existentielle Erfahrungen und Äußerungen der menschlichen *Intuition*.

Kunst, die eine existentielle Aussage beinhaltet, die mehr als nur Ästhetik ist, spricht uns im Inneren an, berührt uns und kann uns verändern, wenn der Schaffende ihre Quelle im Spirituellen gefunden hat.

Diese Kunst bildet nichts ab, sie zeigt eventuell Äußeres, um uns in symbolischer Weise auf Inneres hinzuweisen - christliche und buddhistische Kultbilder sind Beispiele dafür.

Seit Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts reicht allein die Symbolik von Farbe und Form für die dem Künstler wichtige ideelle Aussage.

Diese Visualisationen innerer kontemplativer und meditativer Erlebnisse können gegenständliche und ungegenständliche Kunstwerke sein, auch sind Entstehungsort und -jahr ohne Bedeutung, denn Kunst ist als *gewachsene* „Universalsprache“<sup>1</sup> ein Medium der Verständigung und des Verstehens auch für Geistiges über Raum und Zeit hinweg.

Allein ihre Ausstrahlung, Wirkung auf uns, und unsere Sensibilisierung, unser Vermögen, diese Aussagen zu „lesen“, sind ausschlaggebend. Deshalb ist es sinnvoll und notwendig, bei der Beschäftigung mit Religion immer wieder über Kunst nachzuden-

## Interessiert, wie es weiter geht?

Weiterlesen können Sie in  
Der Kreis Nr. 272 zum Thema KUNST  
zu bestellen unter:  
[kula@arya-maitreya-mandala.org](mailto:kula@arya-maitreya-mandala.org)  
58 Seiten | € 7,50

# Fernkurs Buddhismus

Die Wurzeln der  
Lehre entdecken!



Nächste Start-Termine:  
1. Januar 2015 und  
1. April 2015

Infos anfordern unter:  
[office@komyoji.at](mailto:office@komyoji.at)

**Die Lehre und Praxis des Buddha** tradi-  
tionsübergreifend verstehen • Für ein  
sinnerfüllteres Leben anwenden • Ein  
Jahresprogramm zum Lesen, Nachdenken,  
Üben & Meditieren • Wissenschaftlich  
fundiert, allgemein verständlich • Flexibles  
Studium unabhängig vom Wohnort mit  
individueller Zeiteinteilung • Skripten per  
Post (weltweit) oder E-Mail • Diskussion  
und Zusatzmaterial im internen Forum •  
Teilnahme auch ohne Internet möglich •  
Autor Prof. Dr. Volker Zotz • Für Mitglie-  
der von Komyoji ist der Fernkurs kostenlos  
- Mitgliedsbeitrag € 30,-/Monat • Dauer:  
12 Monate • Mitgliedschaft jederzeit  
kündbar (Frist: 3 Monate)

Komyoji fördert buddhistische Studien  
sowie den Kulturaustausch zwischen Asien  
und Europa mit dem Ziel einer interkultu-  
rellen Spiritualität.

Kômyôji

[www.komyoji.at](http://www.komyoji.at) | [office@komyoji.at](mailto:office@komyoji.at)

Postadresse: Loibes 19, A-3812 Groß Siegharts

Rita Neumaier

## Ein bisschen Rilke und Karl Kraus

Die Erinnerungen an Rosemarie Codelli  
führen in eine große Vergangenheit



Rosemarie Codelli von Codellisberg

**E**s war eine kleine, ältere Dame, die vor rund 40 Jahren angefangen hat, den Landshutern die fernöstliche Yoga-Lehre nahe zu bringen. Sie gab sogar Yoga-Stunden in der Justizvollzugsanstalt. Doch kaum jemand wusste, dass sie aus altem Adel stammte und aus Kreisen, in denen große Geister des frühen 20. Jahrhunderts verkehrten. Es war kein Geringerer als der Publizist Karl Kraus, der sie einmal als „kleiner Engel Rosemarie“ bezeichnete. Als guter Engel, der immer für andere da war, ist sie auch vielen ihrer ehemaligen Schüler in Erinnerung geblieben.

So lange Rosemarie Valentine Freiherrin Codelli von Codellisberg, Sternegreif und Fahnenfeld in Landshut lebte, nannte sie sich nur Rosemarie Codelli. Sie hatte es sich zum Ziel gemacht, die Lehre des buddhistischen Yoga anderen nahe zu bringen – ohne dass sie etwas dafür forderte. „Geben Sie, was Sie wollen,“

# P e r s p e k t i v e n

war ihr Grundsatz, der ihr zahlreiche Schüler bescherte, nachdem sie 1971 ihr Yogazentrum an der Inneren Regensburger Straße neben einer Sargschreinerei eröffnet hatte. Es wurde zum Treffpunkt ernsthafter Adepten, esoterisch Inspirierter und religiös Suchender.

1967 holte sie ihre aus einem uralten böhmischen Adelsgeschlecht stammende Mutter nach Landshut, wo sie sich als Fabrikarbeiterin und mit Yoga-Unterricht durchschlug. Die beiden teilten sich neben der „Deutschen Eiche“ in der Wolfgangssiedlung eine schlichte Zweizimmerwohnung mit Ofenheizung. Vom einstigen Wohlstand von Rosemarie Codellis Familie war durch Kriegswirren und Vertreibung kaum etwas übrig geblieben. Mit gepflegten weißen Kringellöckchen, eingehüllt in einen schimmernden Morgenmantel, stand ihre Mutter Valentine von Lumbe, genannt „Niny“, als fast 90-Jährige oft sinnend am Fenster und rauchte ihre österreichischen „Hobby“-Zigaretten. Wenn die Yoga-Schüler ihrer Tochter sie auf Bairisch ansprachen, bat sie darum, sich doch auf Hochdeutsch auszudrücken. „Ich bin viel zu sehr Rilke und Kraus, um diesen Dialekt zu verstehen,“ setzte sie entschuldigend hinzu, denn Dünkel lag ihr fern. Und Rosemarie Codellis 1891 in Linz als Valentine Marie Freiin Mladota von Solopisk geborene Mutter verkehrte einst tatsächlich in Kreisen, zu denen neben Rilke und Kraus auch der Architekt, Schriftsteller und Designer Adolf Loos gehörte.



Rita Neumaier ist Redakteurin der *Landshuter Zeitung*. Zum 100. Geburtstag von Rosemarie Codelli von Codellisberg am 22. Dezember 2014 begab sie sich auf Spurensuche zum Leben der Künstlerin und von Anagarika Govinda geschätzten spirituellen Lehrerin. Umfangreiche Recherchen erlauben Rita Neumaier nun, das Wirken Rosemarie Codellis, deren Persönlichkeit über den Tod 1994 hinaus im Ārya Maṇḍala von Wirkung ist, im Rahmen der bewegten Geschichte ihrer Familie darzustellen. (red.)

## Interessiert, wie es weiter geht?

Weiterlesen können Sie in  
Der Kreis Nr. 272 zum Thema KUNST  
zu bestellen unter:  
[kula@arya-maitreya-mandala.org](mailto:kula@arya-maitreya-mandala.org)  
58 Seiten | € 7,50



## Lebensdaten

# Rosemarie Codelli von Codellisberg

MANUELA STEER

1914-1930

Rosemarie Codelli wird am 22. Dezember 1914 in einem Internierungslager bei Porto Novo, Dahomey, heute Benin (Westafrika) geboren. Ihre Eltern sind der als Techniker in Afrika arbeitende Baron Anton von Codelli und dessen Gattin Valentine, geb. von Mladota-Solopisk. Mit Ausbruch des Ersten Weltkriegs mussten die Eltern in die Internierung. Mit drei Jahren kommt Rosemarie mit der Mutter nach Europa und verbringt die Kindheit teils in der Tschechoslowakei und in Jugoslawien.

1936 bis 1938

Sie besucht in Wien die Gymnastikschule von Hilde Hager sowie die Yoga- und Tanzgymnastikschule von Susanne Schmida. Sie nimmt auch Malunterricht.

1938 bis 1944

Rosemarie leistet Kriegsdienst im Polizeikrankenhaus in Wien. Sie lässt sich am Erzbischöflichen Ordinariat als Seelsorgehelferin ausbilden und absolviert ein zwei jähriges Praktikum.

Ab 1945

Sie flieht vor der Sowjetarmee nach Bayern und arbeitet im Polizeilazarett in Haar bei München. Dann hilft sie im Pfarrhof Allach als Seelsorgerin gegen Verköstigung und Wohnung. Schließlich wird sie als Seelsorgerin bei der Caritas München/Freising angestellt.

1953 bis 1964

Rosemarie ist Mitglied der Augustiner-schwester in Würzburg und arbeitet in deren Krankenhaus. Nach über einem Jahrzehnt wird sie im Januar 1964 die Schwesternschaft verlassen.

April bis September 1955

Sie lernt für ein halbes Jahr Modellieren bei dem Bildhauermeister Toni Dominik Schwab und lebt mit dessen Familie in der Schweiz, wo sie bei der Betreuung der acht Kinder im Haushalt hilft.

1956 - 1959

Rosemarie absolviert eine Ausbildung an der Kunst- und Handwerkerschule in Würzburg. Es entstehen christliche Kunstwerke wie Maria im Weingarten und ein Kreuzweg.

Manuela Steer, eine langjährige Schülerin und Vertraute von Rosemarie Codelli, wurde 1999 von Ācārya Advayavajra (Karl-Heinz Gottmann) als Dharmācārya zum Lehren im Ārya Maitreya Maṇḍala berufen. Sie leitet zudem den Buddhistischen Kreis Landshut.



## Interessiert, wie es weiter geht?

Weiterlesen können Sie in  
Der Kreis Nr. 272 zum Thema KUNST  
zu bestellen unter:  
[kula@arya-maitreya-mandala.org](mailto:kula@arya-maitreya-mandala.org)  
58 Seiten | € 7,50

„In unserem  
innersten Wesen  
ist ein  
unaufhörliches  
Kommen und  
Gehen von Formen  
und Lauten, Visionen  
und Stimmen, die in  
unhörbaren  
Melodien  
erklingen und in  
denen die Stimmen  
der Geborenen und  
Ungeborenen zu uns  
sprechen. Es ist der  
Treffpunkt der  
ganzen Welt.“

Lama Govinda

# —m— Meldungen —m—

## Meditations- und Yoga-Seminar des Ācārya 2015



Seit 1970 hält Asaṅga Armin Gottmann einmal jährlich im Haus der Stille in Roseburg ein Meditations- und Yoga-Seminar ab, bei dem mantrische Meditationsformen im Mittelpunkt stehen. Er vermittelt Silben, auf die man sich im Sitzen, Gehen und Liegen meditativ konzentrieren kann und die sich ebenso chanten lassen. Neben einer Anleitung zur Praxis mit Mantras erfolgt ergänzend ein Kurs in Haṭha-Yoga von zweimal einer Stunde am Tag.

In seinem 45. Jahr findet dieses traditionsreiche und bewährte Seminar vom 5. März bis zum 8. März 2015 statt. Es steht jedem Interessierten auch ohne Vorkenntnisse offen. Die Anmeldung erfolgt direkt über das Haus der Stille (Mühlenweg 20, D-21514 Roseburg, [info@hausderstille.org](mailto:info@hausderstille.org), Telefon 04158-214, [www.hausderstille.org](http://www.hausderstille.org)).

## Klausuren des Ordens

Von Donnerstag 29. Mai bis Sonntag 1. Juni 2014 fand in Pforzheim eine Klausur deutscher Ordensmitglieder unter der Leitung des Ācārya Asaṅga Armin Gottmann statt. Im Mittelpunkt stand eine Vertiefung der tantrischen Sādhana-Praxis. Daneben fanden Reflektionen und Diskussionen zum Selbstverständnis des Ārya Maitreya Maṇḍala statt.

Angehörige und Kandidaten des Ordens in Österreich kommen vom 5. bis 7. Dezember 2014 zu einer Klausur unter Leitung des Upācārya Volker Zotz in Glashütten in der Steiermark zusammen.

## —m— Govinda-Sammlung an der Columbia University in New York

Auf Initiative von Ken Winkler entsteht an der Columbia University in New York City derzeit eine wissenschaftliche Sammlung mit Materialien über Lama Anagarika Govinda. Ken Winkler, der 1990 mit *A Thousand Journeys* die erste Biografie Lama Govindas veröffentlichte, stellte der Universität als Grundstock der Sammlung die gesamten Ergebnisse seiner Recherchen in den 1980er Jahren zur Verfügung. Das Material wird im Archiv der Abteilung für tibetische Studien an der *C. V. Starr East Asian Library* in der Kent Hall auf dem Campus der Universität untergebracht. Volker Zotz und Bir-



Die Kent Hall (links) der Columbia University birgt eine Sammlung zu Lama Govinda

git Zoltz führten im September 2014 an der Columbia University Gespräche mit Lauran R. Hartley, der Verantwortlichen für die Sammlung, bezüglich einer internationalen Vernetzung der wissenschaftlichen Studien und Forschungen über Lama Anagarika Govinda. Als ein erster Schritt hierzu soll bis 2016 als Basis für künftige Forschungen eine Katalogisierung der in Europa und Amerika vorhandenen Materialien erfolgen.

## Bundesverdienstorden für Victor Scoradeț

Am 16. Mai 2014 wurde dem rumänischen Literaten Victor Marian Scoradeț vom Präsidenten der Bundesrepublik Deutschland, Joachim Gauck, das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Die Auszeichnung wurde in Bukarest von Werner Hans Lauk überreicht, dem Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Rumänien.

Victor Marian Scoradeț ist als kongenialer Übersetzer zahlreicher Werke deutscher

Literatur in die rumänische Sprache hervorgetreten. In seiner Dankesrede ging Scoradeț von der hypothetischen Frage aus „Stellen Sie sich vor, ein Journalist würde mir jetzt folgende Frage stellen: Welches Werk würden Sie mitnehmen, falls Sie den Rest Ihres Lebens auf einer einsamen Insel zu verbringen hätten? Ich dürfte, natürlich, ein einziges Buch mitnehmen. Und stellen Sie sich bitte folgende Antwort vor: *Schöpferische Meditation und multidimensionales Bewusstsein*. Ah, ja: von Lama Anagarika Govinda.“

Scoradețs angenommener Journalist fragt in der Rede zurück: „Sind Sie sicher? Und versucht, mittels einem verzweifelt-flehenden Blick, mir die richtige Antwort zu suggerieren. Was ich in seinen Augen lese ist: Goethes Faust! Oder etwas von Günter Grass! Herta Müller! Im schlimmsten Fall, einer der etwa tausend Simmel-Romane... Doch allem Anschein nach will oder kann ich es nicht kapierten. Also jetzt wird es richtig dramatisch. Und Sie, Sie müssen sich das Unvorstellbare vorstellen: Meine Antwort wäre ein schlichtes, entschiedenes Ja. Da der Journalist verblüfft und verlegen schweigt, wiederhole ich, mit etwas Nachdruck, den Titel des Buches und den Namen des Autors. Da bleibt kein Platz mehr für diplomatische Formulierungen. Das ist kein faux pas, kein Ausrutscher mehr. Das ist eine Unverfrorenheit. Nein, das ist eigentlich direkt unverschämte...! Wenn ich der Bundespräsident wäre – ich würde schleunigst das Verdienstkreuz zurückziehen. Doch ich,

ich würde es nicht zurückgeben wollen. Denn: Was unser imaginärer Journalist nicht weiß, und was ich selbst nur später erfahren habe: Lama Anagarika Govinda wurde am 17. Mai 1898 geboren. Bloß nicht in Tibet, wie erwartet. Sondern in Waldheim, Sachsen. Als Ernst Lothar Hoffmann.

Indem ich dieses Buch für den Rest meines Lebens mitnehme, nehme ich sowohl den deutschen Geist als auch die buddhistische Weltanschauung mit. Irgendwie war mir schon bei der ersten Lektüre einiges ‚verdächtig‘ vorgekommen. Die Analyse in diesem Buch war viel zu systematisch, viel zu gründlich im Vergleich zu allen anderen Schriften über Meditation und Buddhismus. Der Aufbau - viel zu streng. Und der Versuch, auch das Unnennbare beim Namen zu nennen oder wenigstens so genau wie möglich zu beschreiben, viel zu hartnäckig. Die Entdeckung, dass der Autor – bevor er es zum Lama brachte – ein Deutscher war, überraschte mich zwar, ließ mich aber auch erleichtert aufatmen. Und das war nicht die einzige Überraschung. Als Hoffmann mit 30 nach Ceylon kam, war sein erster Lehrer ein gewisser Nyanatiloka. Dieser war Abt einer buddhistischen Klostergemeinschaft. Sie dürfen drei Mal raten, wo der herkam. Richtig, aus Deutschland. Sein ursprünglicher Name war Anton Gueth. Als ich das las, beschloss ich, meine kleine biografische Forschung abzubrechen. Doch nicht bevor ich mich anhand zahlreicher Fotos und Dokumente überzeugte, dass Tenzyn Gyatso, der amtie-



Victor Scoradeț (links) mit dem deutschen Botschafter Werner Hans Lauk

rende Dalai Lama, Tibeter ist! Was ich noch zum buddhistischen Kapitel meiner Dankrede hinzufügen muss: viele Jahre nachdem er in Tibet zum Lama Anagarika Govinda geworden war, begegnen wir ihm an einer berühmten indischen Universität. Hier unterrichtet er Buddhismus und Sprachen. Zu seinen Studenten zählt auch Indira Gandhi. Die Sprache, die ihr der deutsche Lama beibringt ist ... Französisch. Wir wissen viel über deutsche Kultur, über deutsche Kunst. Viele von uns meinen sogar, einiges über den deutschen Geist zu wissen. Die bloße Aufzählung von Namen deutscher Musiker, Maler, Wissenschaftler, Philosophen, Politikern, Sportler (warum nicht?), die jeder normal gebildete Rumäne kennt, wäre wahrscheinlich wenigstens so lang wie diese Rede. Man weiß, man hat es mit einer großen Kultur zu tun. Das muss ich überhaupt nicht mehr unterstreichen. Mit all ihren Merkmalen: Offenheit, Originalität, Tiefe, Ausstrahlung, Aufnahmefähigkeit usw. Was ich noch mit der Geschichte des sächsischen Lama hinzufügen wollte: Der deutsche Geist ist auch voller Überraschungen."

Der Orden Ārya Maitreya Maṇḍala gratuliert Victor Marian Scoradeț, einem Brückenbauer zwischen Kulturen Europas und weit darüber hinaus, zu seiner Auszeichnung!



## Jahrestagung der Lama und Li Gotami Govinda Stiftung

Am 30. Mai 2014 fand die diesjährige Jahrestagung der Lama und Li Gotami Govinda Stiftung unter der Leitung des Stiftungsvorstandes Prof. Manfred Bues und des Vorsitzenden des Stiftungsrats Dr. Armin Gottmann statt. Sie und die weiteren Anwesenden Renate Huf, Alexander Reichardt, Angela Schmitt, Manuela Steer, Birgit Zotz und Prof. Dr. Volker Zotz diskutierten die vergangenen und künftigen Aktivitäten der Stiftung. Nachdem im Mai 2014 aus dem Nachlass Lama Govindas ein Text über Initiation herausgegeben wurde, ist als nächstes die Edition eines umfangreichen Manuskriptes über die 84 Siddhas geplant, dessen Veröffentlichung Lama Anagarika Govinda kurz vor seinem Tod 1985 noch ins Auge gefasst hatte.



## Buddhistische Tempel in Beijing

Wer bei einem Besuch in Chinas Hauptstadt die wichtigsten Tempel nicht nur in ihrer äußeren Schönheit bewundern möchte, sondern auch deren tieferen



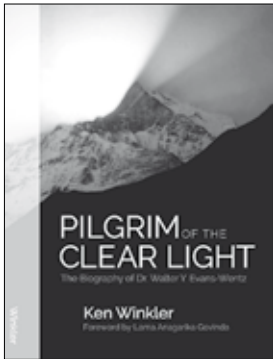
Rudolf Korbilius:  
*Buddhistische Tempel  
in Beijing.  
Ein Reiseführer.*  
Bacopa Verlag 2014  
ISBN 978-3-90273533-1  
€ 19,80

spirituellen Sinngehalt verstehen will, dem liefert ein kürzlich erschienener Reiseführer einen hilfreichen Schlüssel. Der österreichische Autor Rudolf Korbilius, der seit den 1980er Jahren zum Freundeskreis des Ordens Ārya Maitreya Maṇḍala zählte, legte ein Buch vor, das auf 213 Seiten die Architektur, Geschichte und Symbolik der bedeutsamsten buddhistischen Tempel in Beijing ebenso kompakt wie informativ behandelt.

„Neben ihrem kunsthistorischen Wert sind manche dieser Bauwerke aber auch Oasen der Ruhe und Stille, die im heutigen China bereits notwendig geworden sind, in einem Land mit dem derzeit schnellsten Wirtschaftswachstum, einem Land mit einem Entwicklungstempo, welches atemberaubend geworden ist und in vielen Bereichen wenig Platz für Gelassenheit und spirituelle Geruhsamkeit lässt.“ (S. 14)

Um diese Inseln der Kontemplation in der pulsierenden Großstadt aufzufinden, ihre Botschaften zu begreifen und ihre Einladung zur Kontemplation anzunehmen, erweist sich das Buch von Rudolf Korbilius als nützlicher Wegweiser. Der mit Fotos und Zeichnungen des Verfassers ausgestattete Band, ist trotz seines reichen Inhalts schmal genug, um in jeder Reisetasche Platz zu finden.

## Walter Y. Evans-Wentz



„Selten ist das Leben eines anderen so, wie wir es gerne hätten. Ob die Person ein Freund, ein Liebhaber oder Verwandter ist, es gibt immer etwas an ihnen, das wir uns besser wünschten. Unterimmt man eine Studie über eine Person, werden solche Gefühle sogar noch ausgeprägter. Man kann mit den höchsten Erwartungen beginnen und nur das Beste und Hellste über eine Persönlichkeit denken, um dann zur Erkenntnis zu gelangen, dass alle so menschlich sind wie der Rest von uns. Dr. Walter Yeeling Evans-Wentz hat sich nicht als Ausnahme erwiesen.“

Mit diesen Worten leitet Ken Winkler, Professor am Santa Monica College in Kalifornien, seine biografische Studie über einen der westlichen Pioniere der Beschäftigung mit dem tantrischen Weg ein und lässt somit keinen Zweifel daran, dass es bei der Darstellung des Lebens dieses Wissenschaftlers nicht um eine Heiligenlegende geht. Warum Evans-Wentz dennoch bis heute relevant ist,

zeigt Winkler in der gründlich überarbeiteten Fassung seiner erstmals 1982 erschienen Biografie, die jetzt nach dem E-Book von vergangenem Jahr (vgl. *Der Kreis* 270, S. 55) in einer neuen Druckfassung erschienen ist. Es findet sich darin wieder das Vorwort, das Lama Anagarika Govinda zur ersten Auflage schrieb, in dem er Evans-Wentz als einen Gelehrten von „höchster Integrität“ bezeichnete.

Ken Winkler: *Pilgrim of the Clear Light: The Biography of Dr. Walter Evans-Wentz*. Bangkok: BooksMango 2014, ISBN 978-1633231160, € 12.83



## Reaktion: Jack Austin und der World Congress of Faiths

Auf den Artikel „Jack Austin und das Prinzip des Dialogs“ von Birgit Zotz in der Rubrik „Historische Perspektiven“ (*Der Kreis* 271, Mai 2014, S. 60-67) schrieb uns Marcus Braybrooke, Präsident des World Congress of Faiths in London, am 18. Juni 2014: „Ich bin sehr erfreut, den Artikel über den Ehrwürdigen Jack Austin zu lesen. Er brachte viele glückliche Erinnerungen zurück, und ich erfuhr mehr über seine Lebensgeschichte. Der World Congress of Faiths setzt seine Arbeit fort, und es gibt nun viele neue Initiativen. Es gab auch gute Fortschritte im christlich-buddhistischen Dialog.“ Der anglikanische Theologe Marcus Braybrooke, der eng mit unserem Ordensmitglied Jack Austin im World Congress of Faiths zu-



sammenarbeitete, ist Autor viel beachteter Werke zum interreligiösen Dialog wie *Christian-Jewish Dialogue: The Next Steps* (2000), *What We Can Learn from Hinduism: Rediscovering the Mystical* (2002) und *A Heart for the World: The Interfaith Alternative* (2006). Mit dem 14. Dalai Lama, Saleha Abedin und Hans Küng gehört Marcus Braybrooke zu den Schirmherren der Zeitschrift *Interreligious Insight*.



## INTR°A: Lama Govinda als Brückenbauer

Für die Interreligiöse Arbeitsstelle (INTR°A) unter dem Vorsitz des emeritierten Professors für Religionswissenschaft Udo Tworuschka gilt das Wort des Theologen Paul Schwarzenau: „Wir sollen in der eigenen Religion daheim und in der anderen Gäste sein, Gäste, nicht Fremde.“ Für die INTR°A zählt Lama Anagarika Govinda als „Brückenbauer des interreligiösen Dialogs“ neben Persönlichkeiten wie Nelson Mandela, Albert Schweitzer, Raimon Panikkar und Hamid Nasr Abu Zaid: „Zu allen Zeiten hat es Menschen gegeben, die sich in beson-

derer Weise für die Begegnung und Versöhnung der Religionen eingesetzt haben. Sie sind oft nicht verstanden und nicht selten angefeindet worden, aber sie haben verhärtete Fronten aufgeweicht und einen interreligiösen Friedensdienst der besonderen Art geleistet.“

Die INTR°A hat das neue Buch *Initiation. Vorbereitung - Praxis - Wirkung* mit nachgelassenen Texten Lama Govindas zum „Buch des Monats Oktober 2014“ erklärt. Der evangelische Theologe Reinhard Kirste schreibt in seiner Würdigung, es besäße „eine Art Schlüsselfunktion, weil mit diesen bisher unveröffentlichten Texten aus dem Nachlass von Lama Govinda der Weg der tantrischen Einweihung dazu führen kann, die wahre Wirklichkeit zu entdecken: ‚Im Vollzug einer Einweihung erschließt sich ... eine neue Dimension des Bewusstseins, die ... eine dynamische Wandlung einleitet und vorantreibt‘ (S. 35). Das bedeutet auch Individualität als ganz bei sich selbst zu sein – jenseits jeglicher Egozentrik. Birgit Zotz gibt dazu in der Einleitung bereits einige Hilfestellungen zum Wirklichkeitsbereich von Initiation.“

[www.interrel.de](http://www.interrel.de)

## Ārya Maitreya Maṇḍala

gegründet 1933 in Darjeeling von  
Lama Anagarika Govinda

Ordensleitung:

Ācārya: Dr. Armin Gottmann (Asaṅga)

Upācārya: Prof. Dr. Volker Zotz

(Sudarśanavajra)

Vajrācārya: Renate Huf M. A. (Vairocanī)

[www.arya-maitreya-mandala.org](http://www.arya-maitreya-mandala.org)

(International)

[www.lama-govinda.de](http://www.lama-govinda.de) (Deutschland)

[www.arya-maitreya-mandala.at](http://www.arya-maitreya-mandala.at) (Österreich)

Kontakt: [kula@arya-maitreya-mandala.org](mailto:kula@arya-maitreya-mandala.org)

D-75175 Pforzheim, Stüchelhaldenstr. 9

# —m— Publikationen —m—

In den Geist und die Absichten des Gründers des Ārya Maitreya Maṇḍala führt dessen spirituelle Autobiografie ein:

Lama Anagarika Govinda

## **Der Weg der weißen Wolken. Erlebnisse eines buddhistischen Pilgers in Tibet**

Hardcover | 456 Seiten | Aquamarin  
2013 | ISBN: 978-3894276195  
[im Buchhandel zu beziehen]

Grundlegende Informationen über den Orden liefert die Schrift:

Volker Zotz

## **Leitmotive des Ārya Maitreya Maṇḍala**

Broschüre | 42 Seiten | Kairos Edition  
2013 | ISBN 978-2-919771-06-0 |  
€ 6,00 zzgl. Porto  
[über den Orden zu beziehen]

Zur Einführung in ein spirituelles Leben dient das Buch des Ācārya:

Armin Gottmann

## **Reise zum inneren Licht. Spiritualität für Anfänger**

Paperback | 140 Seiten | Theseus Verlag 2009 | ISBN 978-3-7831-9560-6  
[über den Orden zu beziehen]

Als Basis für eine Orientierung an den Lehren des Buddha eignet sich das Buch des Upācārya:

Volker Zotz

## **Mit Buddha das Leben meistern: Buddhismus für Praktiker**

Paperback | 224 Seiten | Rowohlt Verlag 13. Auflage 2014 | ISBN 978-3499605864  
[im Buchhandel zu beziehen]

Theoretische Hintergründe der fortgeschrittenen meditativen und spirituellen Schulung im Ārya Maitreya Maṇḍala finden sich in den Werken des Gründers:

Lama Anagarika Govinda

## **Grundlagen tibetischer Mystik: Eines der großen Quellenwerke zum Verständnis östlicher Weisheit**

Hardcover | 400 Seiten | Aquamarin  
2008 | ISBN: 978-3894274696

Lama Anagarika Govinda  
[im Buchhandel zu beziehen]

Lama Anagarika Govinda

## **Buddhistische Wege in die Stille. Schöpferische Meditation und multidimensionales Bewusstsein**

Hardcover | 336 Seiten | Aquamarin  
2007 | ISBN: 978-3894273477  
[im Buchhandel zu beziehen]

Über den gegenwärtigen Ācārya des Ordens und die Geschichte des Ārya Maitreya Maṇḍala finden sich Beiträge in dem Buch:

Volker Zotz (Hg)

## **Schnittstellen - Buddhistische Begegnungen mit Schamanismus und westlicher Kultur. Festschrift für Armin Gottmann zum 70. Geburtstag**

Paperback | 184 Seiten | Kairos Edition  
2013 | ISBN 978-2-919771-04-2 |  
€ 22,90 zzgl. Porto  
[im Buchhandel zu beziehen]



# DER KREIS IN EIGENER SACHE

*Der Kreis* erscheint seit 1956 und ist die älteste Zeitschrift im deutschen Sprachraum, die sich Themen des Buddhismus widmet. Frühere Projekte wie die *Buddhistische Welt* (1905-1913) oder die *Zeitschrift für Buddhismus* (1913-1931) gab es nur einige Jahre. *Yāna. Zeitschrift für Buddhismus und religiöse Kultur auf buddhistischer Grundlage* kam regelmäßig von 1947 bis 2002 heraus. Von 1976 bis 1993 erschien in Österreich *Bodhi Baum*. Inzwischen gibt es ein kaum überblickbares Spektrum buddhistischer Blätter, darunter Magazine wie *Buddhismus aktuell* und *Ursache & Wirkung*, die sich dem Stil aktueller Publikumszeitschriften nähern.

So sah *Der Kreis* in sechs Jahrzehnten viele nicht unverwandte Projekte kommen, von denen die meisten bald wieder gingen. *Der Kreis* wollte seit seinen Anfängen weder den Zeitgeist bedienen, noch einen traditionell verstandenen Buddhismus oder andere Ismen. Anagarika Govinda, der die Gründung von *Der Kreis* inspirierte, ging davon aus, dass „dem geistigen Entdeckungsdrang eines schöpferischen Lebens kein Ende gesetzt ist.“ Diesen Geist der Offenheit gab er unserer Zeitschrift mit auf den Weg.

## *Der Kreis wird weiter:*

- ❖ Beiträge zu philosophischen, religiösen und praktischen Inhalten der als Ganzheit verstandenen Traditionen des Buddhismus liefern
- ❖ das Wirken Lama Govindas, seine geistigen Perspektiven und die von ihm angestrebene Bewegung behandeln
- ❖ Impulse für ein spirituelles und meditatives Leben bieten
- ❖ über das Wirken des Ārya Maitreya Maṇḍala und seiner Angehörigen berichten

## Kreis Abo

### Sie möchten den Kreis abonnieren?

- \* bitte per E-Mail oder Post Ihre Adresse bekannt geben und
- \* eine Spende von mind. € 15,- für einen Jahrgang an die Govinda Stiftung überweisen

Konto der Lama Govinda Stiftung bei  
der Commerzbank Deggendorf

IBAN: DE65741800090739081600

BIC: COBADEFF977

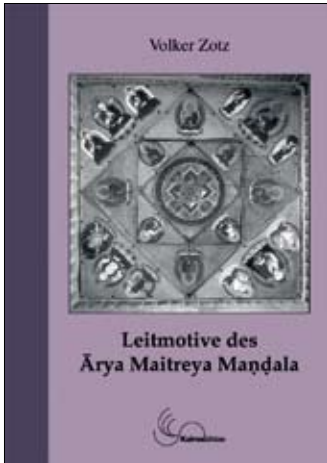
kula@arya-maitreya-mandala.org

Lama Govinda Stiftung,

Stückelhaldenstr. 9,

D-75175 Pforzheim

## Leitmotive des Ārya Maitreya Maṇḍala



Diese Schrift legt wesentliche Elemente der Ausrichtung des Ordens dar wie den Mythos des künftigen Buddha Maitreya und die Art der Beschäftigung mit Buddhismus und Tantra. Dabei werden Absichten und Visionen Anagarika Govindas für seine Gründung deutlich.

Volker Zolt, promovierter Philosoph und habilitierter Religionswissenschaftler, ist Schriftsteller und Hochschullehrer. Der Schüler Lama Anagarika Govindas ist seit 2013 Upācārya des Ārya Maitreya Maṇḍala.

Volker Zolt

### **Leitmotive des Ārya Maitreya Maṇḍala**

Kairos Edition 2013

ISBN 978-2-919771-06-0-6

42 Seiten | Preis: € 6,00

Als E-Book: **Mit dem  
Buddha der Zukunft**

ASIN: B00H5JQIMS | € 4,11

erhältlich bei:

**Lama und Li Gotami  
Govinda Stiftung**

Stückelhäldenstr. 9

75175 Pforzheim

kula@arya-maitreya-mandala.org

E-Book erhältlich bei Amazon.de

## Schnittstellen. Buddhistische Begegnungen mit Schamanismus und westlicher Kultur

### **Festschrift für Armin Gottmann zum 70. Geburtstag**

*„Der vorliegende Band zu Ehren von Armin Gottmann ist [...] zu einem Kabinettstück west-östlicher Begegnung geworden, weil an asiatischer Spiritualität Interessierte hier einen grenzüberschreitenden Blick über die Flexibilität des Buddhismus erhalten.“* Reinhard Kirste in *Ein-Sichten: Buch des Monats November 2013*

*„Statt einer Ansammlung staubtrockener Beiträge [...] ist das Buch äußerst kurzweilig. [...] Die ausgewählten Zitate in der kommentierten Bibliografie Armin Gottmanns sind inspirierend, fern von trockener Gelehrsamkeit.“* Thomas Takdletz in *Driesch. Zeitschrift für Literatur & Kultur* Nr. 15, 2013

Volker Zolt (Hg.)

### **Schnittstellen. Buddhistische Begegnungen mit Schamanismus und westlicher Kultur.**

Kairos Edition 2013

ISBN 978-2-919771-04-2

184 Seiten

Preis: € 22,90

erhältlich im  
**Buchhandel** sowie im  
**Online-Buchhandel**



# NEUERSCHEINUNG



Lama Anagarika Govinda  
**INITIATION**  
Vorbereitung • Praxis • Wirkung

Herausgegeben von Birgit Zotz



„Mein Weg war der Weg der Siddhas: der Weg individueller Erfahrung und Verantwortung, inspiriert durch die unmittelbare Übertragung eines geistigen Impulses im Akt der Initiation.“

Seit Lama Govinda 1931 seine erste tantrische Einweihung durch einen tibetischen Mystiker empfang, spielte die Praxis der Initiation nicht nur für seinen persönlichen Weg eine bedeutende Rolle. Intensiv ging er auch der Frage nach, wie man modernen Menschen alte Mysterien erschließen kann.

Dieses Buch enthält Lama Govindas Gedanken zum Thema nach bislang unveröffentlichten Aufzeichnungen aus seinem Nachlass.

Lama Anagarika Govinda  
**Initiation. Vorbereitung, Praxis, Wirkung**  
Hg. Birgit Zotz, Kairos Edition 2014  
108 Seiten | ISBN 9782919771073  
Preis: € 9,90



erhältlich im  
**Buchhandel** sowie im  
**Online-Buchhandel**